

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fern bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Verkauf täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loth: 20 Kr.
Halbjährig 10 „
Vierteljährig 5 „
Monatlich 1 „
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „
Einselne Nummern 10 „
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 14 Kr. 5
Vierteljährig 7 „
im Ausland:
Halbjährig 18 Kr. 5
Vierteljährig 9 „
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Eislergasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

N^o 43.

Hermannstadt, Freitag den 23. Februar 1906.

122. Jahrgang.

Das Protokoll des Honvédobersten

Budapest, 20. Februar.
Die heutige Nummer des Amtsblattes „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes Folgendes:
„Laut dem hier in der Beilage mitgeteilten Diarium über die am 19. d. stattgehabte Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nicht nur die Promulgierung des die Auflösung des Reichstages anordnenden gnädigen königlichen Reskripts verweigert, sondern auch beschloffen, das Reskript uneröffnet an den königlichen Kommissär zurückzuschicken; zugleich wurde auch für den 21. d. eine neuerliche Sitzung anberaumt.
In Folge dieses Beschlusses ist auf Weisung des königlichen Kommissärs Oberst Fabritius im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses erschienen und hat das Reichstag ausführende und am 19. d. auch im „Budapesti Közlöny“ erschienene gnädige königliche Reskript von der Präsidententribüne aus seinem ganzen Inhalte nach verlesen und publiziert, über dieses sein Vorgehen ein Protokoll aufgenommen und dasselbe dem königlichen Kommissär unterbreitet. Der Text des Protokolls ist der folgende:

Protokoll,

aufgenommen in Budapest im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses des ungarischen Reichstages am 19. Februar 1906.

Am genannten Tage 10^{1/2} Uhr vormittags hat der königlich-ungarische Honvédoberst Viktor Fabritius von Sr. Exzellenz dem königlichen Kommissär den folgenden mündlichen Befehl erhalten: Der Herr Oberst hat in den Saal des Abgeordnetenhauses einzumarschieren und das von der Auflösung handelnde königliche Reskript zu verlesen und zu publizieren.

Sofort nach Uebernahme dieses Befehls erschien der genannte Oberst in Begleitung entsprechender Brachialgewalt im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses, wo er die Präsidententribüne betrat und im Beisein von ungefähr 30-40 Reichstagsabgeordneten erklärte, daß er von Sr. Exzellenz dem königlichen Kommissär einen „Offenen Befehl“ habe und diesen dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu übergeben wünsche; nachdem keiner der Präsidenten im Sitzungssaale anwesend war, erklärte der Oberst, daß er das hier weiter unten angeführte allergnädigste königliche Reskript verlesen werde auf Grund des folgenden „Offenen Befehls“:

„Offener Befehl: Ich, Generalmajor Alexander Nhiri de Székely, plenipotentiärer königlicher Kommissär Sr. apostolisch königlichen Majestät des Königs von Ungarn, vertraue hienit den königlich ungarischen Honvédoberst, den hochgeborenen Herrn Viktor Fabritius, Kommandanten des Budapestener ersten Honvéd-Infanterie-Regiments, daß er bei Durchführung der am 19. Februar d. S. vor sich gehenden Auflösung des ungarischen Reichstages nötigenfalls Brachialgewalt in Anwendung bringe.

Budapest, 19. Februar 1906.

Alexander Nhiri m. p., Generalmajor, königlicher Kommissär.“

Sodann verlas Oberst Fabritius Folgendes: (Es folgt das bekannte königliche Handschreiben über die Auflösung.)

Während der Dauer der Verlesung wurden seitens der im Saale verbliebenen Abgeordneten und von der Journalistentribüne Zwischenrufe vernommen. Nachdem Oberst Viktor Fabritius das königliche Handschreiben verlesen hatte und die Anwesenden sich weigerten, sich zu entfernen, rief der Oberst mit lauter Stimme: „Im Auftrage des königlichen Kommissärs, im Namen Sr. Majestät des Königs erlaube ich die geehrten Herren, das Reichstagsgebäude sofort zu verlassen!“

Niemand wollte sich entfernen; der Lärm dauerte weiter. „Ich fordere Sie zum zweiten Male auf!“ (Nach einer Pause): „Ich fordere Sie zum dritten Male auf...“ Und nachdem trotz dreimaliger Auf-

forderung Niemand sich entfernte, sprach Oberst Fabritius, zum Bezirksstadthauptmann Ludwig Tóth gewendet, Folgendes: „Ich bitte, das ganze Reichstagsgebäude zu räumen! Jedermann muß entfernt werden! Auch sämtliche Kämmer sind zu räumen, denn ich werde das Reichstagsgebäude sperren lassen!“ Hierauf entfernte die kommandierende Wache — der Weisung des königlichen Kommissärs entsprechend — die Anwesenden, ließ das Reichstagsgebäude räumen und nahm das ganze Gebäude in Ueberwachung; nur den Quäkoren, den ernannten Beamten, den Einwohnern und dem Personal ist der Ein- und Ausgang gestattet. Datum wie oben.

Nach Verlesung gutgeheßen und unterschrieben.
Paul Csuhil m. p., amtlicher Stenograph, Polizeikommissär.
Dr. Oskar Brös m. p., amtlicher Stenograph, Ludwig Tóth m. p., Bezirksstadthauptmann, Kolomann Palaghy m. p., Polizeikommissär, Thomas Benizky m. p., Polizeikommissär, Eduard Schmidt m. p., Polizeikommissär, Ludwig Gerlich m. p., Polizeikommissär, Viktor Fabritius m. p., Oberst.

Der königliche Kommissär bringt all dies mit dem Bemerkten zur Kenntnis, daß er in dem nicht erwarteten Falle, als das rechtsgültig aufgelöste Abgeordnetenhaus die Abhaltung der für den 21. d. anberaumten Sitzung versuchen sollte, die Sitzung mit Brachialgewalt verhindern werde.

Eine Rede des Ministerpräsidenten.

Budapest, 20. Februar.

Eine aus ungefähr siebenzig Mitgliedern bestehende Deputation von Wahlbürgern aus Lugos, Bistritz, Tokva, Kronstadt und Putnok, in deren Reihe viele Kaufleute, Gewerbetreibende und Gutsherrn vertreten waren, erschienen heute um 11 vormittags vor dem Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérvary.

Der Führer der Deputation legte in kurzer Ansprache auseinander, daß die Deputation nicht gekommen sei, um zu politisieren, sondern lediglich von der Absicht geleitet, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Interessen des Handels, der Industrie und des Ackerbaues zu lenken, welche unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen in Folge der von der Koalition begangenen Fehler stark zu leiden haben.

Ministerpräsident Baron Géza Fejérvary antwortete hierauf in einer längeren Rede, in welcher er folgendes ausführte:

Die Lage der volkswirtschaftlichen Zustände entspricht jener öden politischen Situation, welche die Politik der Koalition herbeigeführt hat (Zustimmung); ja, man kann sagen, daß der ohne Zweifel eingetretene wirtschaftliche Rückgang eine direkte Folge dieser verhängnisvollen politischen Richtung ist. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn es in der Vergangenheit wiederholte Male gegeben hat, in welchen man die Rechte der Nation beschneiden wollte und die Nation diesen Bestrebungen gegenüber das Gebiet des Rechtsschutzes betrat, so ist dies sehr wohl begründet. Allein, meine Herren, jetzt stehen wir keinem solchen Falle gegenüber. (Zustimmung.) Die Situation ist jetzt die, daß die koalitierten Parteien ohne Grund — ich wiederhole, ohne Grund — die im Gesetz gewährleisteten Rechte des Königs angriffen (Lebhafte Rufe: Wahr! So ist's!); und die Koalition hat sich an diesen politischen Fehler auch dann noch geklammert, als sie sah, daß die wirtschaftlichen, die sozialen und politischen Interessen des Landes unter den Folgen eines solchen Auftretens gleichmäßig empfindlich zu leiden haben. (Lebhafte Zustimmung.)

Unter so bewandten Umständen, meine Herren, betrachtet die Regierung es für ihre Pflicht, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die angegriffene Autorität des Gesetzes, die gestörte Ordnung des Staates wiederherzustellen. (Lebhafte Zustimmung.)

Doch, indem ich erkläre, daß wir in diesem unseren Verufe, an dessen Erfüllung die höchsten Interessen des Landes geknüpft sind, nicht

wanken werden, kann ich den Herren zugleich die Versicherung geben, daß die wirksamste Förderung der Interessen der Industrie, des Handels und des Ackerbaues den Ehrgeiz unserer Regierungstätigkeit bilden wird. (Gespräche.) Wir sind uns dessen bewußt, daß wir, indem wir die staatliche Ordnung im Lande wiederherstellen, die Vorbedingungen dessen schaffen, daß nach den traurigen Jahren der Stagnation wieder eine Periode des volkswirtschaftlichen Aufschwunges komme. (Beifall und Eisenrufe.)

Die kön. Kurie und die Auflösung des Reichstages.

Die kön. Kurie hat am 20. d. M. bei Erledigung eines konkreten Falles betreffend die Petition gegen ein Abgeordnetenmandat dahin entschieden, daß der Reichstag in legaler Weise aufgelöst worden sei. Der Fall war folgender: Dr. Aladar Somogyi wurde von der Unabhängigkeitspartei in Törökentmiklos im Laufe eines Jahres dreimal zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Die in der Minorität gebliebene Partei suchte sein Mandat jedesmal unter dem Rechtsittel an, daß Dr. Aladar Somogyi kein Wähler sei, demnach auch nicht gewählt werden könne, weil sein Name in keiner Wählerliste enthalten ist. Dr. Somogyi verzichtete jedesmal im Laufe der Unteruchung auf sein Mandat. Zuletzt wurde er am 17. Dezember 1905 mit großer Majorität gegen den Kandidaten der Verfassungspartei Grafen Albert Pejackewich gewählt, dessen Anhänger, mit dem Grafen Friedrich Waldke an der Spitze, das Mandat Somogyis ansuchten. Am 20. d. verhandelte die königliche Kurie diese Petition. Nach Einsichtnahme in die Nummer des Amtsblattes vom 19. und 20. d., in welchen bekanntlich die Auflösung des Reichstages mitgeteilt wird, publizierte Senatpräsident Michael Sebestyén den Beschluß der königlichen Kurie, laut welchem das meritorische Verfahren eingestellt und bloß hinsichtlich der Kosten beschloffen wird. Dem im Sinne des Punktes c) S. 54 G. u. XV : 1899 schließt die erfolgte Auflösung des Reichstages die Möglichkeit aus, daß eine öffentliche Verhandlung abgehalten werde. Der Verhandlungstermin hätte noch vor der Verhandlung schriftlich außer Kraft gesetzt werden sollen, doch mußte wegen Mangels an Zeit dieser Beschluß schon am 20. d. Mts. vor den Parteien mündlich publiziert werden.

Die österreichische Wahlreform und die Parteien.

Wien, 19. Februar.

Der Gesetzentwurf über die Wahlreform wurde der Öffentlichkeit noch nicht übergeben. Aber die Gegner der Reform haben sich schon zusammengesprochen, und den ersten Vorstoß im Parlamente gleichsam zu Übungszwecken versucht. Man kennt also jetzt ganz genau die Herren, die auf jeden Fall gegen die Demokratisierung Oesterreichs aufzutreten gedenken. Sie haben in dem berühmten Grafen Sternberg ihren Mittelpunkt. Der bedauernswerte Graf ist der Generalagent aller Wahlrechtsfeinde und besorgt im eigenen Namen und auf eigene Gefahr alle Geschäfte, zu denen sich seine Kommittenten aus politischen oder Anstands-rücksichten nicht hergeben wollen. Der Aristokrat, den die privilegierten Wähler des Königgräzer Landgemeinbezirkens ins Abgeordnetenhaus entsendet haben, hat Glück gehabt. Er ist das verzogene, verhäßtelte Schöckind des entarteten Parlaments, und er verdatet diese Gunst den Clonipäpsten, zu denen er sich hergibt. Graf Sternberg kann als der vollendetste Hanswurst angesehen werden, der in den letzten, an Stambulen so reichen Jahren im Abgeordnetenhanse regierte. Seine Stärke ist in seiner Struppellosigkeit und geistigen Verwirrung begründet. Er besiegelt alles; Gott und die Welt, die Wahlreform und Osterreich, die Sozialdemokraten und die Aristokraten; er besucht die Hofbälle und fleht dann

Feuilleton.

Ihr Geheimnis.

Roman von Lady Georgina Robertson.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau
(36. Fortsetzung.)

Als die Gäste fortgegangen waren, wandte Leonie sich zu Paul und sagte: „Ich möchte jetzt allein sein, Paul, Kelly wird Dich schon gut unterhalten“, und als sie sein trauriges enttäuschtes Gesicht sah, trat sie heran und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Lady Westgrove hatte doch recht, ich bin müde und abgesehen und will mich ausruhen; ich bin jetzt verstimmt, heute abend werde ich lebenswüthiger sein.“

Ihre kleine Härlichkeit erfreute ihn, aber als sie hinter der Tür verschwand, sah er ihr traurig nach.

„Seien Sie nicht betrübt“, sagte Kelly. „Leonie scheint jetzt verändert, aber sie wird sich wieder durchkämpfen, man muß immer bedenken, welcher Umschwung in ihren Verhältnissen eingetreten ist. Es gehört ein sehr fester, reifer Charakter dazu, um das zu ertragen.“

„Ja“, erwiderte Paul, „sie hat sich noch nicht völlig eingelebt.“ Er ließ jede Entschuldigung gelten für das Mädchen, welches er so gläubend liebte, und doch hätte er gewünscht, daß sie mehr Kellys ruhiges, geistesreiches Wesen gehabt hätte.

Diese unterhielt ihn möglichst anregend, um ihn auf andere Gedanken zu bringen, sie sprach von Dingen, von denen sie wußte, daß sie ihn interessieren, und es gelang ihr auch, ihn heiter zu stimmen.

Beim Abschied fragte er noch einmal: „Und Sie glauben wirklich, Miß Day, daß Leonie nur benommen ist von allem, was das letzte Jahr ihr gebracht hat?“

„Gewiß, was sollte es sonst sein? Wir wissen doch alle, wie ruhig ihr Leben früher war. Jetzt ist sie der Mittelpunkt der Gesellschaft, von

allen verwöhnt und bewundert. Genügt das nicht, um ein so junges Mädchen etwas launenhaft zu machen?“

Er drückte ihr bewegt die Hand. „Daran hatte ich noch garnicht gedacht. Wie gut Sie doch verstehen, einen zu trösten, Miß Day! Sie haben ein besonderes Talent dafür.“

Er ging beruhigt fort. Kelly stand sehr hoch in seiner Achtung, und er legte Wert auf ihr Urteil, daher hatten ihre Worte auch großen Einfluß auf ihn.

Leonie hatte mittlerweile qualvolle Stunden verlebt. „Ein Dieb,“ — das klang ihr immer wieder in den Ohren. Man nannte sie Lady Charnleigh, aber sie hatte kein Recht auf diesen Namen, sie war ein Dieb! Sie hatte sich Pauls Titel angeeignet, sein Geld, seinen Besitz, seine Juwelen. Alles gehörte ihm, und sie hatte das siebente Gebot nicht beherzigt, welches klar und deutlich sagt: „Du sollst nicht stehlen.“ Welche furchtbare Sünde hatte sie begangen! Es kam ihr der Gedanke, die Wahrheit noch jetzt einzugehen. Warum bekannte sie ihr Unrecht nicht, warum nahm sie nicht mit dem Geständnis die Last von ihrem Herzen, die täglich drückender, unerträglich wurde?

Aber sie konnte, sie konnte es wirklich nicht!

XV.

Monsieur Dubevant war ein hervorragender Porträtmaler, und Hauptmann Barlow hatte sich an ihn gewandt mit der Bitte, das Bild seiner Mutter, welches in des verstorbenen Grafen Charnleighs Stube hing, zu kopieren. Leonie hatte ihn oft gebeten, das Original als sein Eigentum anzusehen, aber er hatte es stets abgelehnt. Es schien ihm unredt, dem Bilde einen andern Platz zu geben.

Der Künstler hatte geschrieben, daß seine Zeit ihm jetzt erlaubte, die Arbeit in Angriff zu nehmen, und Paul, den sein Dienst auf einige Tage in die Garnison berief, überwachte die sorgfältige Verpackung des Bildes. Es wurde an Lady Charnleigh geschickt, da der Rahmen einer Reparatur bedurfte, und kam an einem Tage an, an welchem Leonie der Einladung zu einer Matinee der Königin zu folgen im Begriff stand.

Sie war sehr stolz auf diese Einladung gewesen, und Miß Day hatte verschiedentlich ihren Rat in Toilettenfragen geben müssen.

Leonie wollte gern besonders hübsch aussehen. Eine Einladung zur Königin! Das war die Höhe ihres Triumphes, und sie genoß ihn vollkommen.

Als sie fertig geschmückt vor Kelly stand, sagte diese bewundernd: „Du siehst aus wie eine Fee, die gerade aus den Wolken herabgeschwebt ist. Ich hoffe, das Fest wird deinen Erwartungen entsprechen.“

„Daran zweifle ich nicht“, erwiderte Leonie lachend.

Und nie vergaß sie diesen Tag, den letzten ihrer glänzenden Laufbahn. So wie heute war sie noch nicht bewundert worden. Die Königin hatte sich in huldvoller Weise mit ihr unterhalten, und selbst in dieser außerordentlichen Gesellschaft war sie die Geheiligte. Aber auch hier inmitten aller Huldigungen, umgeben von allem Luxus und Glanz, vermochte sie nicht die leise Stimme ihres Gewissens zum Schweigen zu bringen. Immer war ihr gegenwärtig, daß sie, ein Gast der Königin, welcher Prinzen ihre Bewunderung zu Füßen legten, im Grunde nichts Besseres war, als ein gemeiner Dieb.

Was würde die Gesellschaft sagen, wenn sie wüßte, daß sie einem ehrenwerten Mann sein Vermögen und sein Vermögen geraubt hatte? Ob wohl einer unter ihnen eine Entschuldigung für sie finden würde? Weber ihre Jugend, noch ihre Schönheit dürften genügen, dort zu bezaubern, wo man ihr die Achtung vertragen mußte.

Im nächsten Augenblick schüttelte sie die trüben Gedanken wieder ab und die Eitelkeit gewann wieder die Oberhand. Einen Erfolg wie heute hatte sie noch nicht zu verzeichnen, und Leonie sagte zu sich: „Der Preis ist doch nicht zu hoch. Warum soll ich nicht als erste in der Gesellschaft herrschen, wenn ich den Platz so gut ausfülle?“

Sie kam sehr befriedigt wieder zuhause an, und Kelly Day hatte sie nie so strahlend gesehen.

„Ich brauche wohl garnicht zu fragen, wie du dich amüßert hast, Leonie“, sagte sie, „es steht auf deinem Gesicht geschrieben.“ (Fortsetzung folgt.)

zu Gott, daß er den Staat von dem „alten Manne“ — von dem ver-

ehrten und verehrtesten Kaiser befreien möge. Kurz, dieser Abge-

ordnete ist an sich schon ein Schmach Oesterreichs. Das Parlament,

das sich an seinen Flegelien ergötzt, das ihn durch Heiterkeitsausbrüche

Stimmrecht nur noch verschlechtern würden, und sie stellten sich ent-

Politische Uebersicht.

Ungarn. Ueber das Zustandekommen jenes Protestes, welchen

Vom 20. d. wird aus Budapest berichtet: Heute haben sämtliche

Aus Klausenburg wird vom 20. d. M. geschrieben: Die heute

Oesterreich. Schönerer und Genossen haben einen Dring-

Frankreich. Der „Temps“ schreibt über die ablehnende Haltung

reichlich durch die bereits gemachten Zugeständnisse erbracht ist, wollen

China. Obwohl die japanische Regierung in Amerika an-

Vokalnachrichten.

Für Milchverkäufer. Die hiesige städt. Polizeihauptmannschaft

Richmarkt. Der sogenannte „Martia Mare“, an welchem in der

Aus der Theaterkanzlei. Freitag den 23. d. findet zum

Medizinische Sektion. Freitag den 23. d. 8 Uhr abends,

Fahrgeschronit. Der Unteroffiziersball des 1. u. 1. Infanterie-

Der Saal war prachtvoll und mit außerordentlichem — man kann sagen

Den Ball eröffneten in der Polonoise und dem darauffolgenden

Cislaufverein. Diejenigen Vereinsmitglieder, die ihre Schlicht-

Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

Wintervorlesung.

Hermannstadt, 22. Februar.

Gestern las Musikdirektor Hermann Kirchner über „Die Oper

Im 18. Jahrhundert, etwa seit der Mitte desselben, war Paris

Dieser französische Einfluß wurde erst durch Gluck, Mozart

Herubini, der die Günst Napoleons schon zu jener Zeit versichert

Ein halbes Jahr früher, im November 1805 hatte Beethoven,

Spontini, der zuletzt in Berlin Hofkapellmeister wurde, ver-

Nun kam Rossini zur Besprechung, der Komponist des „Wilhelm

Einem Beweis für die rein oberflächliche und äußere Art seines Schaffens

nicht um den Inhalt des Originaltextes. Zufällig wählte er nun diese

Nach ihm erziehen der Sizilianer Vincenzo Bellini als glänzender

Er schloß sich Donizetti an, ein sehr fruchtbarer Komponist,

In dieser Zeit, als die Italiener vorherrschten, bereitete eine Anzahl

Karl Maria v. Weber, dessen „Freischütz“ einen Markstein in

In letzterer Richtung zeichnete sich auch Albert Lortzing aus,

Wir glauben hiemit auch den hiesigen Kritikern gemachten

Der Vortrag, dem auch diesmal Offiziere beiwohnten, war leider

Als erfolgreiche Opern gleicher oder ähnlicher Richtung wurden

Besonderes Raffinement in seinen Ausführungen zeigt Meyerbeer,

Es fanden noch Erwähnung die Opern „Die Stimme von Portici“

Nun kam noch W. Richard Wagner zur Besprechung. Aus-

föhrlich wie seine Biographie wurden auch seine Opern und Verdienste

Hiemit glaubte man am Schluß des wahrhaft vornehmen Vortrages

zu sein, der bei allen Anwesenden tiefen Eindruck hervorbrachte. Zum

Erstaunen aber schloß an Wagner der Opernkomponist Hermann Kirchner

an. Man traute seinen Ohren kaum, als über die Oper „Der Herr der

nachmittags

Baron

Dr. Franz

widmung

Österreich

von Eichen

Geburts

Abdruck

1901; von

Apothek

zur Volk

stadt, 1905

3: Umgan

(Exzeri

1906; von

Székler

hundert

heim Fr

den beide

meist Land

nachmittags bis 7 Uhr abends die Schwimmhalle den Damen zum Baden eingeräumt.

Baron Bruckenthal'sches Museum. Die Bibliothek erhielt an Geschenken: Sächsischer Hausfreund pro 1906; von Stadtpfarrer Dr. Franz Ober in Kronstadt. — Bierzig Jahre Selbsthilfe. Die Entwicklung und Wirksamkeit des ersten allgemeinen Beamtenvereins der österreichisch-ungarischen Monarchie von 1865 bis 1905. Wien, 1905; vom ersten allgemeinen Beamtenverein. — Festschrift zum hiesigen Geburtstag Karl Albrichts. Hermannstadt, 1906; von W. Krafft. — Adressbuch der Stadt Hermannstadt. Reunter Jahrgang. Hermannstadt, 1906; von W. Krafft. — Piffel C.: Die ungarischen Apothekerzeile. Hermannstadt, 1889; vom Herausgeber. — Forschungen zur Volkskunde der Deutschen in Siebenbürgen. Heft 1 ff. Hermannstadt, 1905 ff. Luther: Der kleine Katechismus. Ebendort, 1906. Drenbi T.: Umgang mit Sündern. Ebendort, 1906. Mayor N.: Taschenrechner (Egerzeile) für Chargen und Chargenschüler. 21. Auflage. Ebendort, 1906; von W. Krafft. — Convent H.: Die Stahlschmelzwerke in Siebenbürgen und auf dem Königsboden bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Ein Vergleich Hermannstadt, 1906; vom Verfasser. — Sachheim J. v.: Ein Ausflug in das Gebiet des Gustav Adolfsvereins zwischen den beiden Kriegen. Hermannstadt, 1905; von W. Krafft. — 53 Bände meist Landtagsprotokolle; von einem Ungenannten. — 43 Briefe an und von Stadtpfarrer Johann Fittich. Familienpapiere der Familien Fittich und Philp. Schriften und Drucke zur Geschichte der evang. Landeskirche A. B. und der politischen Ereignisse in Siebenbürgen. Ein Stammbuch aus dem Jahre 1832; von Frau Bergatswitwe Friederike Fittich.

Die übrigen Sammlungen erhielten an Geschenken: 12 Kupfer- und 4 Silbermünzen aus verschiedenen Zeitperioden; von t. u. f. Oberleutnant Josef Kolbe in Kronstadt. — Ein in Del gemaltes Bildnis der Familie Paneratianna; von Dr. Kraus in Großschenk. — Weisung- und vergoldete Sargauschrift des Komtes Andreas Teutsch; von Frau Jenny Schmidt. — Silberne Medaille zur Erinnerung an den Reichstag von 1865; aus dem Nachlaß von Bischof D. G. D. Teutsch.

„Neppendorfer Blätter.“ Das zweite Februarheft dieser siebenbürgischen illustrierten Halbmonatschrift ist heute ausgegeben worden. Einzelne Nummern 10 Heller. Jahresabonnement samt Zustellung nur zwei Kronen. Herausgeber Josef Botchner Hermannstadt, Kollgasse 10.

Diebstahl. Gestohlen wurden zwei weiße Hähne, eine gelblich-weiße Henne, sowie fünf Stück weiße Hühner. Etwaige Anzeigen wollen an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Tagesnachrichten.

Ernennung. Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuchdiurnisten Joltan Kiss zum Kanzlisten beim Kronstädter k. Gerichtshof ernannt.

Konfiszierung. Die jüngste Nummer des in Köszvöarhely erscheinenden Blattes „Székely Ujsag“ ist wegen des vom Advokaten Dr. Georg Nagy verfaßten Leitartikels „Der Kaiser zürnt“ konfiszirt worden. — Die von einigen Vätern gebrachte Nachricht, als wäre die Sonntagsnummer des „Pesti Hirlop“ konfiszirt worden, bestätigt sich nicht.

Beihädigung des Szegediner Fikadenmals. Aus Szeged in wird geschrieben: Unbekannte Täter haben Sonntag nachts das Szegediner Denkmal des Grafen Ludwig Tisza, bekanntlich das letzte Werk Johann Fadrus', brutal beschädigt. Daß kein Zufall, sondern eine absichtliche Tat vorliegt, ist ganz sicher, da der zwanzig Zentimeter dicke linke Arm einer Nebengestalt, eines Karrenschleiers, abgedrückt ist, die aus sehr starkem Steinmaterial besteht und sich weit entfernt vom Troittoir befindet. Die Redakoren nach dem Täter oder den Tätern sind im Gange. Der Magistrat wird das Denkmal durch den Schüler Fadrus', den Bildhauer Kollinger, der das schöne Werk nach dem Tode des Meisters vollendet hat, restaurieren lassen.

Anfälle. In Debreczin spielte der Gymnasialschüler Anton Furmann mit einem Revolver, der sich entlud; die Kugel drang in das Auge des Schulfreunden Furmanns Stefan Barany. Der unglückliche Knabe starb sofort.

Am 20. d. vormittags ist der der kroatischen Schiffahrtsgesellschaft gehörige Dampfer „Zrinke“ bei Loparo auf der Insel Arbe gestrandet. Anfolge starken Nebels stieß eine Fährer auf dem flusse Doure an einen Felsen, wobei 10 Passagiere ertranken.

Erwischt. Der Baranauer Kaufmann Saloman Lefkovic ist vor Kurzem mit bedeutenden Passiven in Konkurs geraten und unter Mitnahme von 80.000 Kr. Bargeld geflüchtet. Lefkovic ist nun in Bremen eruiert und festgenommen worden. Ein Galtsecker Geldinstitut ist mit 60.000 Kr. engagiert.

Flucht eines Goldsteinhändlers. Aus Wien meldet man: Seit dem 18. d. ist der Chef einer hiesigen protokollierten Goldsteinkommissionsfirma, der Hausbesitzer Hermann Mayer, von hier flüchtig. Er steht im Verdachte, große Betrügereien verübt zu haben. Bis gestern meldeten sich vier Geschädigte, die Mayer Brillanten und Schmuckgegenstände im Werte von 160.000 Kronen anvertraut hatten. Außerdem ist bekannt, daß der flüchtige bedeutende Warenschulden hinterließ.

Diebstahl in einer Kirche. Aus Graz wird berichtet: Am 20. d. wurde in der Warmbergrigen Kirche, in einer der belebtesten Straßen von Graz, ein frecher Diebstahl verübt. Aus einer Seitenkapelle wurden von einer Muttergottesstatue mit dem Jesuskind zwei Goldkronen, die auch mit Juwelen besetzt waren, gestohlen. Der Wert des Schmucks beträgt 6000 Kronen. Von den Tätern hat man keine Spur.

Ein Studentenduell. Aus Prag wird berichtet: Wie die „Bohemia“ meldet, kam es während der Zusammenkünfte zwischen der freisinnigen und der konservativen Studentenschaft anlässlich der Rektorsinauguration infolge eines Wortwechsels zu einer Herausforderung zwischen einem Mitgliede einer freisinnigen Verbindung und einem Mitgliede einer deutschnationalen Burschenschaft. Bei der Menjur, welche auf Säbel vereinbart worden war, wurde der erstere durch einen Säbelhieb schwer verletzt und in das hiesige Landeshospital gebracht. Seitens der Spitalsdirektion wurde die vorgeschriebene behördliche Anzeige erstattet, worauf der Boufant, der seinen Gegner schwer verwundet hatte, am 20. d. nachmittags verhaftet wurde.

Fabriksbrand. Aus Kuzjovitz wird berichtet: In der hiesigen Zuckerfabrik ist ein großes Feuer ausgebrochen. Das Hauptgebäude, sowie einige Nebengebäude sind vollständig abgebrannt. An Menschenleben ist kein Opfer zu verzeichnen. Der Zuckerboden ist unbeschädigt, nur in einer Scholuppe ist eine kleinere Menge Zucker zum Opfer gefallen.

Jagd auf Anarchisten. Aus Köln wird gemeldet: In der hiesigen Gegend wurden in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen. Die Ursache wird geheim gehalten. An der belgischen Grenze fahndet die belgische Polizei gleichfalls nach Anarchisten.

Kieleszigarren. In Havanna werden augenblicklich Zigarren fabrikt und in den Handel gebracht, die man mit vollem Recht als Kieles unter den Zigarren ansprechen darf. Sie weisen nämlich nicht weniger als 42 Zentimeter und haben einen Umfang von 15 Zentimeter. Man kann also getroßt, wenn man sonst will, die Zigarre als — Spazierstock benutzen. Trotz dieses Kielesformats sind die duftenden „Havanna-Plänzchen“ doch verhältnismäßig leicht an Gewicht. Sie wiegen nämlich nur 122 Gramm. In der That kann man sie aber natürlich nicht

aufbewahren. Ihr Preis stellt sich in Havanna selbst auf etwa 23 Mr. für das Stück, während sie im Handel in London mit 28 Mr. (33 Kr. 6 Heller) bezahlt werden.

Der Bankier als Putzmann. Einer der bekanntesten New Yorker Bankiers, Herr Morozini, ist unter die Putzmachern gegangen. Vorläufig übt er dies Gewerbe freilich nur im „Rebenam“ aus, aber die jungen Damen, die in seinem Hause verkehren, bestürmen ihn, auch für sie ein gleiches Kunstwerk anzufertigen wie für seine Tochter. Für diese, die eine schneidige Reiterin ist, hat er einen ungemein hüben Hut angefertigt, der allgemeines Staunen erregt. Er ist aus weißem Lammfell, der Rand ist gerade aufgebogen wie bei einem Turban, und zwei kostbare Pelzbesätze zieren die linke Seite. Hinter diesem Besatz erheben sich zwei weiße Reiterfedern, und drei schwarze Federn vom Paradiesvogel vervollständigen den Federbüschel. Es ist selbstverständlich, daß auch Diamanten nicht fehlen; ein japanisches Muster, von Herrn Morozini selbst entworfen, ist in Diamanten ausgefüllt, die zwei große Smaragden umgeben. Bisher verkauft noch nicht, daß der Bankier sein Geschäft aufgegeben und unter die gewerksmäßigen Putzmachern gehen wird.

Verizon der gesamten Handelswissenschaften. Ein Nachschlagbuch für alle Fragen aus dem Gebiete des kaufmännischen Lebens. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten bearbeitet und redigiert von Bruno Bolger, Handelschriftsteller, früheren Dozenten für Handelswissenschaften. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 Heller (davon bisher 1—5 ausgegeben) oder in Halbfanzband gebunden 15 Kr. (A. Hartlebens Verlag Wien und Leipzig). Es liegen von diesem großen Werke jetzt die ersten fünf Lieferungen im Umfange von 15 Bogen (240 Seiten) vor und umfassen diese 5 Hefte die Buchstaben A bis FA (Falliter). Der Buchstabe A allein umfaßt 155 Spalten Text und es muß festgestellt werden, daß die Fülle der behandelten Worte einfach überträchtig. Es fehlt unter den Worten, die man berechtigterweise in solchem Spezial- und Fachwerke suchen darf, keines! Die einzelnen Darstellungen sind in klarer Form gebracht, alle juristischen Stoffe ausführlich kommentiert. In jeder Zeile verrät sich der Kenner der Handelswissenschaften, die heute von keinem mehr als „Wissenschaft“ angezweifelt wird und angelehrt solcher Bücher, aus denen der Umfang dieser modernen Wissenschaft zur Evidenz hervorgeht, nicht mehr angezweifelt werden kann. Nach Einblick in diesen 4. Teil des Werkes kann jedenfalls betont werden, daß es als eine univierselle Enzyklopädie des Handels und der Industrie voll und ganz gelten darf und als solche der gesamten Industrie- und Handelswelt bestens empfohlen werden kann.

Badeordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4:
Freitag: Bannen-, Brause-, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Badezeit ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Schwimmhalle und Schwimmbad von 7 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren.

Volkswirtschaft.

Marktweisen. Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß in der Fogarajer Komitatsgemeinde Marginen alljährlich am 22. Juli Viehmarkt, in der Vihrig-Kabober Komitatsgemeinde Vilak der auf den 21. März fallende Jahrmarkt hinfünftig alljährlich am 22. März, ferner in der Kolozjer Komitatsgemeinde Nagymaros statt des auf den 18. und 19. Januar l. J. gefallenen, jedoch unterliegenden Viehjahrmarktes am 26. und 27. Februar l. J. ausschließlich ein Viehmarkt abgehalten werde.

Die wirtschaftlichen Vorlagen. „Budapesti Közlöny“ vom 21. d. enthält 105 Quartseiten füllende Publikationen, welche für die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten der Monarchie von der größten Bedeutung sind. Am 22. d. werden zwei Verordnungen der Regierung erscheinen, welche, wie es in Ungarn üblich ist, nur vom Ministerpräsidenten gezeichnet sein werden. Die eine dieser Verordnungen setzt den allgemeinen autonomen Zolltarif in Wirksamkeit und verfügt die Publikation des Wortlauts desselben, welche gleichzeitig erfolgt. Eine zweite Verordnung der Regierung setzt den mit dem deutschen Reich abgeschlossenen und am gestrigen Tage in Berlin ratifizierten Handels- und Schiffahrtsvertrag samt der dazu gehörigen Veterinärkonvention in Kraft, wie denn auch die Publikation des Handelsvertrages selbst gleichzeitig erfolgen wird. Es war ursprünglich beabsichtigt, auch die Handelsverträge mit Italien, Belgien und Rußland zu veröffentlichen und in Kraft zu setzen. Es sind jedoch alle diese Verträge von den beiden Häusern des österreichischen Reichsrats noch nicht erledigt, und diese Publikation muß daher bis zu jenem Zeitpunkte verzögert werden, in welchem dies geschehen sein wird. Es heißt jedoch, daß in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am Schlusse der Woche, in Wien eine gemeinsame Ministerkonferenz stattfinden wird, die sich mit den letzten Zulassungen über die Inkraftsetzung des ganzen Systems der Handelsverträge zu beschäftigen haben wird. — Aus Wien wird gemeldet: Das am 22. d. erscheinende Reichsgefehlblatt publiziert das am 15. d. sanktionierte Zolltarifgesetz und den allgemeinen Zolltarif für das österreichisch-ungarische Zollgebiet, sowie eine Verordnung, womit das Gesetz und der Zolltarif am 1. März in Kraft tritt, ferner wird das Reichsgefehlblatt den gleichfalls vom 1. März an geltenden Handelsvertrag zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland vom 25. Januar 1905 und das Viehverkehrsbereinkommen, sowie Verordnungen über Anwendung eines Schiffverkehrsbeschlusses und Verfallsverordnung für Elbfisch- und Zollabfertigung im Eisenbahnverkehr publizieren.

(Eingesendet.)
Ein Familienhaß ist bei Erkrankungen Apotheker Adolf Thierry Balsam und Zentifoliensalbe, deren heilkräftige Wirkung von allen ärztlichen Autoritäten anerkannt wird. Tausende von Dankschreiben bezeugen den Wert dieser Heilmittel. Das Buch hierüber wird kostenlos zugelandt von der Schutzengelapothek des A. Thierry in Regrada bei Kohitsch-Sauerbrunn.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 21. Februar. Der mit der Auflösung des Reichstages betraute königliche Kommissar Graf Alexander Khiri hat nach Erfüllung seiner Mission heute nachmittags die Hauptstadt verlassen.

Zürich, 21. Februar. Die bereits abgebrochenen Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wurden heute wieder aufgenommen. Die Schweizer Unterhändler sind nach Wien abgereist.

Telegramme.

Budapest, 22. Februar. Der Nachfolger Rudnays als Oberstadthauptmann ist Boda. Rudnay wird Samstag in der hauptstädtischen und am 27. d. in der Komitatsversammlung erscheinen, wo das königliche Handschreiben promulgiert wird. Die erste Verfügung Rudnays wird die Ausfolgung freiwilliger Steuern bilden.

Budapest, 22. Februar. Banffy erklärte in einem Schreiben: Auf der 1867-er Basis kann das wirtschaftlich unabhängige, mächtige Ungarn geschaffen werden. Statt unerreichbaren Idealen nachzustreben, trachten wir lieber, für die nationale Existenz eine sichere Basis zu gewinnen, auf der die wirtschaftliche Macht aufgebaut werden kann.

Wien, 22. Februar. Die Wahlreformvorlage wird Freitag im Parlamente eingebracht.

Belgrad, 22. Februar. Die Beilegung des Konfliktes mit Oesterreich-Ungarn ist unmittelbar bevorstehend.

Witterungsbericht.

Hermannstadt, 22. Februar.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 725.7)		Temperatur nach Celsius		Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag	Celsius	Maximum und Minimum vom Vortag		
morgens	728.1	+1.4	-5.7	+3.8 -7.2	SSO	0

Fremdenliste

vom 22. Februar.

Hotel Nümidler Kaiser. Pann, S. Weiß, S. Weiß, Klug, Gempel, Friedl, Wilhelm, Berger, Köhlich, Kaufleute, von Wien; Friedrich, Mark, Wauer, Fisch, Beer, Hoch, Kosman, Galos, Schwarz, Köstlin, Dumeig, Kaufleute, Szöcs, Hofbörbeant, Bitter, Bahnbeamter, von Budapest; Gattig, Kaufmann, von Klausenburg; Weiß, Kaufmann, von Maros-Balazs; Guntersdorf, Kaufmann, von Krad; Birtó, Kaufmann, von Temesvár; Eberhard, Kaufmann, von Solingen; Gellius, Fabrikant, von Baja-Gundab; Schön, Oberleutnant, von Debó; Biedermann, Direktor, von Gergény-Szent-Miklos; Dr. Fou, Advokat, von Mediasch; Schwarz, Förster, von Mitschbach.
Hotel Neuhörsler. Bitez, Kaufmann, von Klausenburg.
Hotel Bonfert. Grigorescu, Kaufmann, von Klausenburg; Kontorollar, Catujuan, Schneider, von Kimmis; Herza, Kaufmann, von Székely; Farago, Kaufmann, von Maros; István, Arzengartn, von Brezoi; Eret, Kaufmann, von Budapest; Adél, Techniker, von Leipzig; Grimmer, Holzlieferant, von Klausenburg; Binder, Farmer, von Bolkasch; Habovcan, Lehrer, von Kollin; Bul u. Theolog, von Ober-Bian; Duna, Farmer, von Gergény-Szatna; Kietlich, Beamter, von Peltau; Adler, Beamter, von Großbardein.

Der Brief eines Gutspächters in Ungarn.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. und k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich. Maszaly.

Erlaube mir hiemit meinen Dank für die wunderbare Wirkung, welche Ihr ausgezeichnetes Wilhelm's antiarthritisches Blutreinigungsmittel bewirkt, auszusprechen. Ich habe durch diesen Thee eine Frau in besten gesundheitlich ausgeheilt, obwohl dieselbe schon drei Vierteljahre von den heftigen Schmerzen der ganzen Gegend behandelt wurde, welche ihr das Leben absparten. Durch diese Kur ist Ihr Thee in dieser Gegend so beliebt geworden, daß Herr Josef v. Tóvá, Apotheker, Königsgasse 7 in Pest, gewiß einen guten Absatz an die Süsser Landleute hat.

Auch in meinem Hause hat sich der Fall ereignet, daß ein bei mir dienender junger Mann so ein heftiges Gichtleiden bekam, daß er weder sitzen, noch Hände führen konnte und durch den Gebrauch von drei Paketen Ihres ausgezeichneten Thees gänzlich geheilt wurde. Auch ich gebrauche den Thee zweimal im Jahre und bin überzeugt, daß derselbe mir gut thut. Nochmals den besten Dank der Gesehnen ausdrukkend, zeichnet mich aller Achtung

Michael Hohlbaum, Gutspächter in Maszaly, l. F. Tóvá, Ungarn.

1 Paket kostet Kr. 2.— ab hier, 1 Post-Paket — 15 Pakete kosten Kr. 24.— franco nach allen ungarischen Poststationen.
Depot in Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke, Heilauergasse Nr. 59.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Stadtheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer.

Freitag den 23. Februar 1906:

Benefiz Thereso Bellau:

Die Zwillingsschwester.

Umlauf in 4 Akten von L. Filds.

Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Briefkasten der Redaktion. Herrn K. S. Hermannstadt. Sie fragen, warum wir auf den letzten Angriff nicht geantwortet haben? — Antwort: Weil wir keine Kinder sind. Aber wir haben ihn zu dem schon Vorhandenen geübt und werden feinerzeit genaue Abrechnung halten.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 21. Februar.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	113.85	1860-er Lose	160.—
4-%ige „ Kronenrente	95.51	Oester.-ungarische Bankaktien	162.—
3 1/2-%ige „ „	88.25	Ungarische Kreditaktien	789.50
4-%ige Grundentl.-Obligationen	9.75	Oesterreichische Kreditaktien	670.25
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	95.50	Oester.-ungar. Staatsbahnaktien	673.75
Ungarische Prämienlose	217.—	20 Frankenhände	19.09
4-%ige Theilregulierungslose	161.—	Deutsche Reichsbank	117.47 1/2
4-%. to. feuerver. Kronenrente (Mai)	99.75	London a vista	240.—
4-%. to. Silberrente (Jan.)	100.75	Paris a vista	95.82 1/2
4-%. ige Oester. Kronenrente	118.—	K. u. L. Dukaten	11.35
4-%. ige Oester. Kronenrente	100.—	20 Mark	23.48
4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Spartaffe V. Emission	99.—
4-%. „ „ „ „ „ „	99.—	allgemeinen Spartaffe V. Emission	101.—
4-%. „ „ „ „ „ „	102.—	allgemeinen Spartaffe V. Emission	99.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 21. Februar.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	114.05	3 1/2-%ige österr. Investitionskente	91.35
4-%ige „ Kronenrente	95.50	1860-er Lose	19.40
3 1/2-%ige „ „	88.20	Oester.-ungarische Bankaktien	1633.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	95.65	Ungarische Kreditaktien	793.—
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	96.65	Oesterreichische Kreditaktien	671.75
Ungarische Prämienlose	215.35	20 Frankenhände	19.10
4-%ige Theilregulierungslose	159.—	Deutsche Reichsbank	117.32
4-%. to. feuerver. Kronenrente (Mai)	100.—	London a vista	240.85
4-%. to. Silberrente (Jan.)	99.90	Paris a vista	95.67
4-%. ige Oester. Goldrente	118.35	K. u. L. Dukaten	11.84
4-%. ige Oester. Kronenrente	100.05	Italienische Pira	95.65
4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	97.50	allgemeinen Spartaffe V. Emission	99.—
4-%. „ „ „ „ „ „	99.—	allgemeinen Spartaffe V. Emission	99.—

Hermannstädter Münzverkauf

vom 22. Februar.

Dukaten	Rauf	Berkauf	100 Mark (Gold)	Rauf	Berkauf
Lei (Noten)	Rr. 11.24	11.34	100 Mark (Noten)	Rr. 117.—	117.50
Lei (Silber)	94.20	94.6	Popoleonbor	117.—	117.50
Rückf. Lire (Gold)	93.20	94.20	Wibel (Noten)	19.04	19.12
Pfund Sterling	21.60	21.70	Wibel (Silber)	250.—	251.50
	24.84	24.04		244.—	246.—

Aus dem Amtsblatte.

Visitationen. Am 7. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Fahrnisse des Moritz Herz in Petrozsa. (Pater Bezirksgericht.) Am 10. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenheiten des Anton Kapetz in Nachbarn in Szegedvár. (Dortiger Gerichtshof.) Am 12. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenheiten des Dehler Döczi in Mautenburg. (Dortiger Gerichtshof.) Aufforderungen. Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Stefan Rechenan und an Miklosa Bica, zur Tagfahrt am 26. Februar zu erscheinen. Vom Agnetler Bezirksgerichte an Leon Bova, zur Tagfahrt am 26. Februar zu erscheinen. Vom Banföldvader Bezirksgerichte an Georg Balazs Danoch, zur Tagfahrt am 26. Februar zu erscheinen. Vom Karlsburger Gerichtshof an Grafin Juliana Vazar, zur Tagfahrt am 27. Februar zu erscheinen. Vom Dezer Bezirksgerichte an David Zeija, zur Tagfahrt am 27. Februar zu erscheinen. Gefängnisse. Bei der Mautenburger Finanzdirektion eine Rechnungsofficialstelle. Gefühle bis 6. März. In Betreff die Bezirksgerichtsstelle. Gefühle bis 16. März. Im Betreff der Tordner Finanzdirektion mehrere Finanzwächterstellen. Gefühle bis 14. April.

Gesetzlich geschützt: Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar. Unkenntnis der Gesetze ist keine Rechtfertigung.



Fällen sind und dies auch durch tausende Dankschreiben bewiesen ist. Angeklagter: Leider liess ich mich mehrmals persuadieren und habe zu dem ersten mir angebotenen wert- und wirkungslosen Mittel und gefälschten Balsamen gegriffen, was ich nun sehr bedauere.

Richter: Die Unkenntnis ist gesetzmässig keine Entschuldigung oder Rechtfertigung. Warum haben Sie sich nicht die Broschüre mit tausenden Attesten vom Apotheker Thierry in Pregrada kommen lassen, wo doch dieselbe Jedermann gratis und franko auf Wunsch zugesendet wird.

Angeklagter: Leider war mir auch dieser Umstand nicht bekannt. Richter: Unter der Bedingung, dass Sie dies nachholen, sind Sie diesmal der Ueberrettung der pflichtgemässen Obsorge für Ihre und Ihrer Angehörigen Gesundheit freigesprochen. Auch sollen Sie weiterhin jeden Bezug und Anwendung von allen anderen wert- und wirkungslosen Surrogaten und Fälskaten unterlassen und sich stets nur an Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe als die einzig sichere, zuverlässig und überraschend wirkenden Mittel halten. Die Gesetze der Gesundheit wollen von uns allen billigerweise genau eingehalten werden und eine Missachtung derselben, sei es durch Unkenntnis oder Vernachlässigung, wird sicherlich schwer gestraft, entweder durch Krankheit oder zumindest Schwächung des Organismus und der Konstitution.

Zur Hilfe der leidenden Menschheit und zur Linderung der Schmerzen und Krankheiten dienen Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe zuverlässig und Sie brauchen nicht länger zu leiden, wenn Sie diese dabei sehr billigen Mittel immer im Hause und bei sich haben und fortgesetzt verwenden.

Thierry's Balsam ist ein unvergleichliches Mittel gegen Husten, Katarrhe, Brustleiden, Tuberkulose, Halsentzündungen, Heiserkeit, Bronchitis, Lungenleiden, Leberentzündung, Magenkrämpfe, Kolik, Verdauungsstörungen, besonders Influenza etc. und bringt sichere Hilfe und Erfolg. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine einzige grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franko.

Thierry's Centifolien-Salbe ist das Non plus ultra bei allen noch so alten Wunden, Entzündungen, böser Brust, Brustverhärtung, Rotlauf, Geschwüren und Geschwulsten, Abszessen, Verletzungen, Karbunkeln, Neubildungen, Blasen, Wundsein der Kinder etc.

Sie erweicht und zieht jeden in den Körper eingedrungenen Fremdkörper, wie: Blei, Glas, Splitter, Sand etc. schmerzlos heraus, verhindert, rechtzeitig angewendet, fast immer Blutvergiftung und macht auch schmerzhaft Operationen unnötig. Preis 2 Tiegel franko K 3.60.

Die Broschüre mit tausend Original-Dankschreiben erhält Jedermann auf Wunsch gratis und franko.

Versendung nur gegen Voraus- oder Nachnahme-Anweisung durch

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Zu haben bei J. v. Török und Dr. J. & L. Egger, Budapest, L. Vertes, Lugos, und den grösseren Apotheken u. Drogerien.

Sorgenfreies Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 20 h. In ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kampa in Berlin SW 262, Lindenstrasse 90.

(889) 44-104

Haus Poschengasse 28

ist aus freier Hand zu verkaufen.

Wohnungs-Anzeige.

Sonnenseite 3 Gassen, 1 Wohnzimmer, Küche, Speis, elektrisches Licht und Wasserleitung, zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Binderergasse Nr. 3 zu erfragen.

Buchenholzkohle

in Waggonladungen kaufe ich zu besten Preisen. Offerte sub „Buchenholzkohle 10914“ an Josef Schwarz, Annonzen-Expedition, Budapest, Andrassy-ut 9, erbeten.

Sie machen unsere p. t. Kunden auf unser Buchen-Brennholz höfl. aufmerksam, welches wir zu folgenden Preisen abgeben:

Buchen-Brennholz.

In meterlangen Scheiten ohne Zufuhr mit In meterlangen Scheiten Lang geschnitten und gehackt, 25 Centimeter Kurz geschnitten und gehackt, 20

Table with 6 columns: 1/4 KL, 1/2 KL, 1 KL, K, h, K, h. Values: 5 70 11 22, 6 30 11 80 23 60, 6 80 12 80 25 60, 7 05 13 30 26 60

Bestellungen nehmen entgegen die Herren: C. F. Jickel, Großtrafik, Reispargasse Nr. 3; Wilhelm Fürst, Heltauergasse Nr. 10; Andreas Rieker, Bauholzplatz Nr. 5; Hans Bathes, Fleischergasse Nr. 36; Gustav Gürtler, Elisabethgasse Nr. 37; Albert Weiss, Holzhandlung, Dreieckstrasse Nr. 4; Franz Jahn Söhne, Kleiner Ring Nr. 31; Josef Schwarz, Saggasse Nr. 8; Johann Schneider, Salzgasse Nr. 1; Fritz Geisberger, Heltauergasse Nr. 11.

Mersing & Lessel.

JULIUS LEOPOLD

DER VORTEIL JEDER DAME ist, sich billig und dabei doch modern und elegant zu kleiden, verlangen Sie daher in eigenen Interesse unsere reichhaltige Muster-Kollektion gratis und franko zur Ansicht zugesendet. WIENER MODEN UNION Wien, 1., Schottenring 19.

TOKAJER CHINAWEIN mit EISEN. Er wird aus echtem Tokajer-Wein angefertigt, ist also mit anderen Präparaten nicht zu verwechseln. Er hat einen angenehmen Geschmack, stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3.20, Große Flasche K 6.40. Kronen-Apotheke, Budapest, Calvin-Platz.

HEILKRÄFTIGER FRANZBRANTWEIN. Schweißtherapie I. Ranges. Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste gemeinsame und abgesonderte Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser-Schwimmbad, Stein-Wannen, Heilstuhl, Elektrische Wasser-, Kohlensäure- und Sonnen-Bäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Solideste Behandlung. ÜBERALL ZU HABEN.

TEPPICHE. Möbelstoffe, Spitzenverzierungen. Teppich-S. SCHEIM. WIEN, I. Bauernmarkt 12. Reich Discounter gratis u. SPERALKATALOG franco.

TANNINGENE. Sie sehen alt aus! Färben Sie ihre Haare mit Czerny's TANNINGENE. Wimpern, Ausschläge, Sommersprossen, Leberflecken und auch Runzeln verschwinden durch den Gebrauch der echt englischen TANNINGENE.

PLATSCHKE VILMOS anerkannt billigstes, solidestes HERREN- u. KINDER- Kleider Warenhaus Budapest, IV., Központi Városház. (Károlyi-körút).

DIE BESTE SCHREIBMASCHINE-WELT vertretter werden gesucht. SMITH PREMIER N° 5. Illustrierter Catalog gratis.

BALASSA'S GURKENMILCH. Preis per Flasche 2 Kronen. Dazu Gurkenpulver 1 K. Puder K 1.20 und 2 K. Hauptversand: C. BALASSA'S. Die Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System KATZER Budapest, Ó-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erste. — 1/4 Million Act.-Capital. Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS KAUFEN SIE GLÜCKLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST, ERZSÉBET-KÖRÜT 19.

DIE MALNÁS-er SICULIA HEILQUELLE. ein alkalisch salziges Sauerwasser von hervorragender Zusammensetzung ist nach meinen Erfahrungen von zuverlässiger Wirkung bei katarhischen Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens und Darms, sowie bei den katarhischen und bei den durch Blutaufstauung hervorgerufenen Affektionen der Harn- und Geschlechtsorgane. Die Siculia-Quelle ist ferner von guter Heilwirkung bei Atonie des Darmes und bei den aus Stauungs- hyperaemie resultierenden Erkrankungen der Leber. Bei chronischen Exsudaten der weiblichen Beckenorgane wirkt die innere Anwendung der Siculia-Quelle in Verbindung mit der gleichzeitigen Badebenützung eminent zerteilend und auflösend. Sie erweist sich ferner nützlich in den Anfangs-Stadien der Tuberkulose und bei lymphatischen Drüsenentzündungen. Auch kann sie als vortreffliches Hilfsmittel bei der Behandlung der übermässigen Fettabbildung und der chronischen Gicht verwendet werden. Infolge dieser vielseitigen Verwendbarkeit verdient die Siculia-Quelle die vollste Beachtung der Aerzte. Budapest, 8. Jänner 1905. Dr. Friedrich Korányi, Univ. Professor, Mitglied d. Magnatenhauses, der ung. Akademie d. Wissenschaften u. s. w. Versand durch die Eigentümer: SICULIA natürliche Kohlensäure-Condensations-Fabrik A. G. in Malnásfürdő (Háromszéker Com. Adresse: Siculia, Malnásfürdő, Hauptniederlagen Budapest, IV., Múzeum-körút 7. und in allen grösseren Städten. Es wird ersucht auf den Namen SICULIA zu achten.

Szénásy's PATENT Árpád REISSZEUGE beste ZIRKELN Mittelschulen UNG. FABRIKAT ÜBERALL ZU HABEN.

Buchdruckerei Friedrich Roth vorm. Adolf Reissenberger Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9. durch Beschaffung von Schriftenmaterial und einer neuen grossen Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrössert. empfiehlt sich dem p. t. Publikum zur raschen, korrekten und preiswerten Ausführung aller Arten Buchdruckarbeiten in den Landessprachen. Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ 122. Jahrgang. Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.

Wird bei Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet. Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen: Originalpackung „Roche“. F. Hoffmann - La Roche & Co., Basel (Schweiz). „Roche“ Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

Die vorgestein einer Berbedingung in der findet. Wenn Heuchelei gelang Führern auszuwählen noch ein Ehrlichkeit in Wahrheit weit gebracht haben sie in etlicher und wir Mit ihrer wahr Agitation ist von politischer derart zu wertwertloser Taktik Wir jagen Land auf dieser gerum. Stüdtimmun gegen sucht, welche Die Me Romanitätären großen Patrioten mit Glückagüter Sörenjagen fern verlangen, das setzen sollen, und Stabi, ber — Regier Die Me die arbeit Wahrheit das er im Schwel er geäd hatte, gedelte Mehrfüchtigen Blüte zum Opfer lang Jahr lang in legen, wenn hat die Hyän erhalten, Leber Die sta von keiner politischen Erg sollte, was ja